

**Kleine Anfrage der Fraktion der FDP vom 30. September 2009****Häusliche Beziehungsgewalt gegen Männer**

Das Aufbrechen von patriarchalen Rollenmustern lässt in Partnerschaften eine Dimension erkennen, die bisher kaum ins Blickfeld der Öffentlichkeit gelangt ist. Die Pilotstudie „Gewalt gegen Männer“ des Bundesfamilienministeriums aus dem Jahr 2002 kam zu dem Ergebnis, dass auch Männer in nicht zu vernachlässigender Zahl von häuslicher Beziehungsgewalt betroffen sind. Mehr als jeder zehnte Mann, der in einer Partnerschaft mit einer Frau lebt oder lebte, hat demnach einseitig körperliche Gewalt durch seine Partnerin erlitten. Die Zahl der Männer, die unter psychischer Gewalt ihrer Partnerin leiden, ist nach Angaben der Pilotstudie noch deutlich höher. Andere Studien kommen zu dem Ergebnis, dass die Betroffenheit durch körperliche Gewalt bei beiden Geschlechtern in etwa gleich hoch ist, wobei Frauen deutlich häufiger Verletzungen davon tragen.

In den Kriminalstatistiken lassen sich diese Zahlen allerdings selten wiederfinden. In Bremen existiert in diesem Bereich bisher keine geschlechterdifferenzierte Statistik. Zu bedenken ist zudem, dass die Dunkelziffer in diesem Bereich als erheblich eingeschätzt wird.

Wir fragen den Senat:

1. Sieht der Senat Handlungsbedarf im Bereich der häuslichen Beziehungsgewalt gegen Männer im Land Bremen?
2. Ist dem Senat die eingangs genannte Studie bekannt, und wurden hieraus Konsequenzen für das Land Bremen gezogen?
3. Hat der Senat Kenntnis von Berichten zur häuslichen Gewalt in anderen Bundesländern oder aus dem Ausland, in denen auch Männer als Opfer von Gewalt ausgewiesen sind?
4. Aus welchem Grund beinhaltet der 4. Bericht des Senats über „Häusliche Beziehungsgewalt“ (Drucksache 17/799) keine Aussagen über männliche Opfer?
5. Keiner der in der genannten Pilotstudie befragten Männer, die körperlicher Gewalt direkt ausgesetzt waren, hatte die Polizei verständigt. Kann in diesem Bereich nach Ansicht des Senats von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden?
6. Viele der in der Pilotstudie befragten männlichen Opfer von Beziehungsgewalt suchen die Schuld des gewalttätigen Verhaltens ihrer Partnerin bei sich. Kann nach Ansicht des Senats mit einer Aufklärungskampagne über Gewalt gegen Männer diesen Opfern ein Problembewusstsein vermittelt werden?
7. Gibt es nach Kenntnis des Senats bei der Polizei Bremen spezielle Empfehlungen zum Umgang mit Männern, die vermeintlich Opfer von Beziehungsgewalt sind?
8. Existieren in Bremen und Bremerhaven Beratungsangebote für Männer, die Opfer von Beziehungsgewalt geworden sind?
9. Will der Senat auf eine geschlechterdifferenzierte Statistik im Bereich der Beziehungsgewalt hinwirken?

10. Wie wird der Senat sich dieses Themas annehmen?
11. In die Zuständigkeit welches Ressorts fallen Männerangelegenheiten?

Dr. Oliver Möllenstädt,  
Uwe Woltemath und Fraktion der FDP

D a z u

### **Antwort des Senats vom 20. Oktober 2009**

1. Sieht der Senat Handlungsbedarf im Bereich der häuslichen Beziehungsgewalt gegen Männer im Land Bremen?  
Der Senat sieht zurzeit keinen gesonderten Handlungsbedarf.
2. Ist dem Senat die eingangs erwähnte Studie bekannt, und wurden hieraus Konsequenzen für das Land Bremen gezogen?  
Die Pilotstudie „Personale Gewaltwiderfahrnisse von Männern in Deutschland“, die im Jahr 2002 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vorgelegt wurde, ist dem Senat bekannt. Im Gegensatz zur gleichzeitig vorgelegten Studie „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“ ist die Pilotstudie nicht repräsentativ. Vom Bundesministerium war beabsichtigt worden, eine repräsentative Studie über Gewalt gegen Männer vorzulegen. Das ist aber bis heute nicht erfolgt.
3. Hat der Senat Kenntnis von Berichten zur häuslichen Gewalt in anderen Bundesländern oder aus dem Ausland, in denen auch Männer als Opfer von Gewalt ausgewiesen werden?  
Dem Senat liegen keine Berichte aus anderen Bundesländern oder dem Ausland vor, in denen Männer als Opfer von häuslicher Beziehungsgewalt ausgewiesen werden.
4. Aus welchem Grunde beinhaltet der 4. Bericht des Senats über „Häusliche Beziehungsgewalt“ (Drucksache 17/799) keine Aussagen über männliche Opfer?  
Der Bericht „Häusliche Beziehungsgewalt“ beinhaltet präventive und interven-tive Maßnahmen, die häusliche Gewalt verhindern sollen bzw. staatliches Han-deln beschreiben, wenn es zur häuslichen Gewalt gekommen ist. Diese Maß-nahmen sind geschlechtsneutral.  
Über Opfer wird an keiner Stelle des Berichtes geschrieben. Die sprachlichen Formulierungen des Berichtes vermeiden auch männliche oder weibliche Zu-schreibungen. So wird zum Beispiel im Bericht der Polizei über die Anzahl der Wegweisungen immer nur von Personen gesprochen.
5. Keiner der in der genannten Pilotstudie befragten Männer, die körperlicher Ge-walt direkt ausgesetzt waren, hatte die Polizei verständigt. Kann in diesem Be-reich nach Ansicht des Senats von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen wer-den?  
Die in der Anfrage zitierte Pilotstudie bezieht sich auf eine relativ geringe Refe-renzgröße, sodass sich aus dieser keine allgemein gültigen Aussagen ableiten lassen. Verlässliche Rückschlüsse auf den Umfang des Dunkelfeldes könnten lediglich auf Grundlage einer umfangreichen Dunkelfelduntersuchung gezogen werden. Es ist allerdings anzunehmen, dass ein entsprechendes Dunkelfeld in diesem Bereich besteht.
6. Viele der in der Pilotstudie befragten männlichen Opfer von Beziehungsgewalt suchen die Schuld des gewalttätigen Verhaltens ihrer Partnerin bei sich. Kann nach Ansicht des Senats mit einer Aufklärungskampagne über Gewalt gegen Männer diesen Opfern ein Problembewusstsein vermittelt werden?  
Es gibt in der schulischen und außerschulischen Bildung eine Vielzahl von Pro-jekten und Maßnahmen, die sich dem Thema „Keine Gewalt“ widmen. In allen

diesen Projekten wird Kindern und Jugendlichen vermittelt, dass Gewalt kein Mittel ist, um Konflikte zu lösen und dass sich niemand Gewalt aussetzen braucht. Eine Aufklärungskampagne darüber hinaus hält der Senat nicht für notwendig.

7. Gibt es nach Kenntnis des Senats bei der Polizei Bremen spezielle Empfehlungen zum Umgang mit Männern, die vermeintlich Opfer von Beziehungsgewalt sind?  
Grundsätzlich existieren keine speziellen Empfehlungen zum Umgang mit Männern, die „vermeintlich“ Opfer von Beziehungsgewalt geworden sind. Die Polizei berät Opfer „häuslicher Beziehungsgewalt“ geschlechtsspezifisch, da es sowohl Angebote für Frauen als auch für Männer gibt (z. B. Unterkünfte, Beratungen).
8. Existieren in Bremen und Bremerhaven Beratungsangebote für Männer, die Opfer von Beziehungsgewalt geworden sind?  
In Bremen und Bremerhaven gibt es ein Jungenbüro, an das sich junge Männer wenden können, wenn sie Opfer von Gewalt geworden sind.  
In Bremen hat die „Psychologische Beratungsstelle des Notrufs für vergewaltigte Frauen und Mädchen e. V.“ ihr Angebot erweitert und berät auch von Gewalt betroffene Männer.  
In Bremerhaven können sich betroffene Männer an die GISBU (Gesellschaft für integrative soziale Beratung und Unterstützung m.b.H.) wenden.
9. Will der Senat auf eine geschlechtsspezifische Statistik im Bereich der Beziehungsgewalt hinwirken?  
Sämtliche Daten der Statistik der Polizei sind geschlechtsspezifisch ausgewiesen. Das bezieht sich auch auf die Daten der Wegweisungen nach § 14 a BremPolG.
10. Wie wird der Senat sich dieses Themas annehmen?  
Der Senat wird die weitere Entwicklung und Forschung auf diesem Gebiet aufmerksam beobachten.
11. In die Zuständigkeit welches Senatsressorts fallen Männerangelegenheiten?  
Die Zuständigkeit ist abhängig vom jeweiligen Sachverhalt.